

Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traumparks

Durchquerung durch den Lower Zambezi Nationalpark – Liwonde Nationalpark – South Luangwa Nationalpark

Dieser Reisebericht ist ein Auszug aus unserer
Recherche-Tour im August/September 2024.
Start- und Endpunkt ist Lusaka.



© Ilona Hupe Verlag www.hupeverlag.de



2 Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traum Parks

Ein Reisebericht von Manfred Vachal

Es ist Mitte August 2024. Wir starten wie immer in Lusaka. Die erste Nacht zum Wiedereingewöhnen verbringen wir in der Kiambi Lodge. Hippos sind zu hören, und auf der Insel gegenüber sind Elefanten unterwegs.

Der nächste Tag gilt der Recherche, wir klappern so ziemlich alle Camps und Lodges am Sambesi ab und übernachten dann auf der Charangwe Lodge.

Dort genießen wir eine Traumlage am Ufer, es sind keine weiteren Camper da, nur einige Italiener in den Chalets. Die Duschen sind sehr rudimentär, angeblich eine Zwischenlösung. Warmwasser gibt es keins. Uns ist der weite Blick über den Sambesi wichtiger. Das Camp ist nicht eingezäunt, man kann deutlich sehen, dass hier gelegentlich Elefanten vorbeikommen.

Kiambi Lodge



Abendstimmung am Sambesi



Zufahrt zum Lower Zambezi Nationalpark



Am nächsten Tag geht es in den Park. Die Pisten bis zum Gate sind gradet, die steilen Stellen an den Bachbetten abgeflacht worden, und die Parkzufahrt wird jetzt über eine meist trockene Furt geführt. Am Gate baut man einen Torbogen.

Bereits die mehr oder weniger direkte Fahrt bis zum Chakwenga bietet tolle Landschaften und reichlich Büffel, Elefanten, Kudus, Wasserböcke, Impalas, Buschböcke, Paviane. Bei der Suche nach zwei Löwen, die am Chisekwesa gesichtet wurden, verlieren wir etwas Zeit, doch die Löwen finden wir nicht.



4 Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traumparks

Durch die erfolgreiche Löwensuche erreichen wir etwas verspätet den Pistenbeginn für die sogenannte Back Road nach Osten. Dies bezeichnet die Transitpiste ab dem Chakwenga zum östlichen Parkeingang nahe dem Luangwa River. Es ist schon 14.30 Uhr. Die Zeit würde gut reichen, um zum Luangwa River zu kommen, wäre da nicht eine böse Überraschung: Gleich am Beginn der Piste liegt ein umgestürzter Baum quer über dem Weg. Nicht so ungewöhnlich in Zambia. Die böse Überraschung ist aber die Umfahrung, denn auch da liegt ein Baum quer. Bei der Suche nach einer Umfahrung der Umfahrung entdecken wir dann doch noch eine Lücke, wo vor uns schon ein Gefährt durchpflügte. Mit Hacke und Säge machen wir diese Lücke in schweißtreibender Arbeit etwas breiter und komfortabler. Wir hoffen, dass dies unsere einzige Problemstelle bleiben wird.



Rechts: Blockierte Hauptpiste
Oben: Die Umfahrung ist auch blockiert
Links: Elefanten-Highway
Unten: Die selbstgeschlagene Schneise





Die nächsten Kilometer sind gut zu befahren. Fester Sandboden, die trockenen Bachläufe unkompliziert. Bei drei weiteren querliegenden Bäumen gibt es stets eine Umfahrung. Tiersichtungen sind eher rar, zu dicht ist der Trockenwald. Etwa nach der Hälfte der Strecke geht es in die steinigten Hügel. Auch keine große Herausforderung für ein Allradfahrzeug. Der letzte Bachlauf ist tief eingeschnitten. Die Landschaft wird etwas offener; hohe, immergrüne Sukkulenten und Baobabs bringen Abwechslung nach den eintönigen Wäldern der letzten Strecke.



Bei Sonnenuntergang erreichen wir das NP-Gate. Danach verläuft ein paar hundert Meter links von uns der Rufunsa River. Hier sind dann auch Felder und kleine Ansiedlungen mit Brunnen. Wir haben Glück und finden eine vegetationsfreie riesige Lichtung mit Fußballplatz. Noch bevor wir unser Auto positioniert haben, sind die Kinder und Jugendlichen schon da. Für uns eine vertraute Situation. Als Ilona die Tischdecke auflegt, grölen die Kinder amüsiert. Sie rücken immer näher, machen Späßchen. Ich ziehe eine Abstandslinien in den harten Boden, welche die Kinder gewissenhaft einhalten. Ein etwas älterer Jugendlicher will uns zum Schutz vor den Elefanten Holz bringen und ein Lagerfeuer machen. Als es dunkel wird, schicken wir die Kinder heim, können ungestört duschen und die Abendstille genießen.



Zum Sonnenuntergang am östlichen NP-Gate



Stimmungsvolle Wildnacht auf dem Fußballplatz

7 Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traumparks

Der nächste Morgen ist erstaunlich kühl. Die Kinder aus dem Dorf halten sich scheu zurück; erst als wir aufbruchbereit sind, wagen sich die Mutigeren näher. Als nächstes füllen wir an einem Brunnen unsere Wasservorräte auf. Die Fahrt durch die kleinen Dörfer genießen wir außerordentlich. Dies ist unser Afrika. Viele Brunnen, betriebsame, bunt bekleidete Menschen, alle winken freundlich. An der Teerstraße, in die unsere Piste mündet, unterhalten wir uns eine Weile mit einem jungen Mann, der uns den merklichen portugiesischen Einfluss in dieser abgelegenen Gegend erklärt.



Malerisches Afrika in dieser vergessenen Ecke Zambias

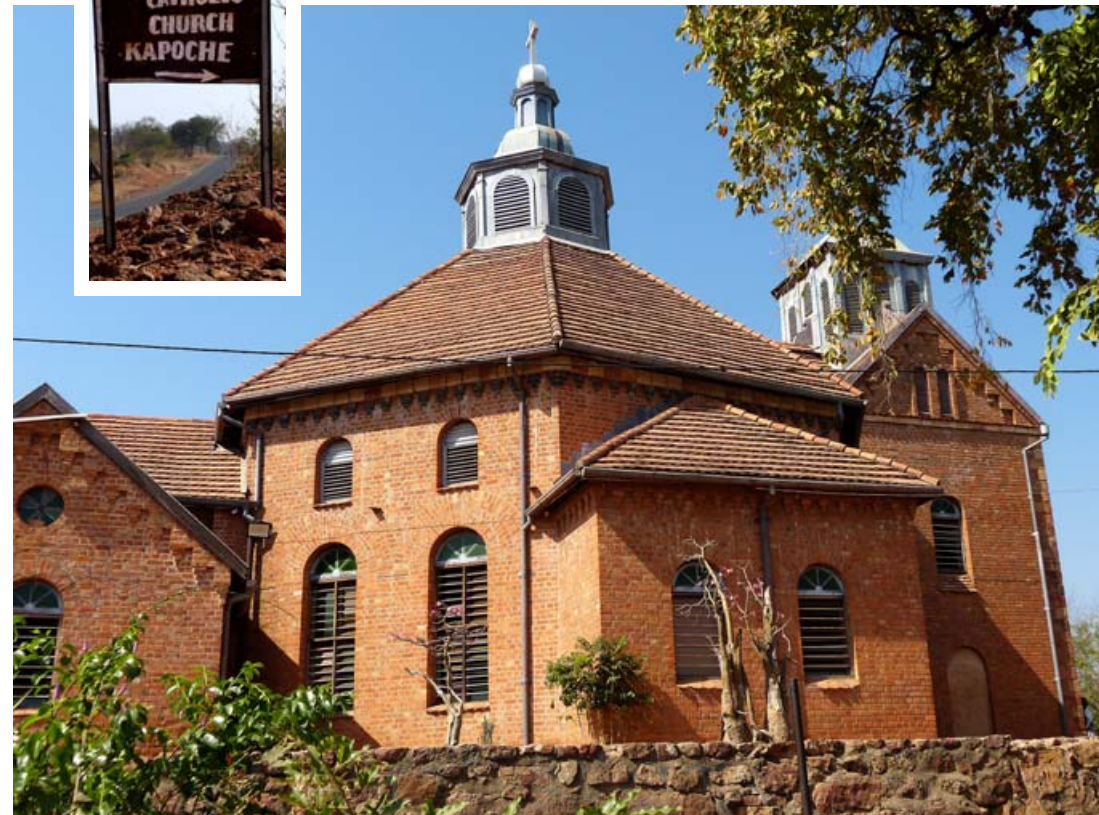


8 Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traumparks

Um unsere Fotos der historischen Missionsstationen am Luangwa zu aktualisieren, besuchen wir zuerst die zuwachsenden Ruinen der Kapoche Mission. Ungeachtet der vielen stacheligen Dornbüsche umrunden wir das ehemalige Kirchenschiff. Ein gigantisch großer hohler Baobab, dessen mantelförmiger Stamm den Hohlraum umschließt, ist uns beim letzten Besuch gar nicht aufgefallen. Dabei ist er wirklich beeindruckend; in anderen Ländern wäre so ein Baum eine berühmte Sehenswürdigkeit.



Danach statten wir der Kapondwe Mission mit Backsteinkirche und Mädcheninternat einen Besuch ab. Dort findet gerade die Sonntagsmesse statt.



9 Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traum Parks

Die dünn besiedelte malerische Region von der Luangwamündung im Sambesi bis hinauf zur Luangwabrücke ist bekannt für ihre Schilfmatten-Produktion. Entlang der kaum befahrenen Teerstraße, die trotzdem schon erste Auflösungserscheinungen zeigt, liegen allerorten solche Matten zum Verkauf.

Auch hier sind die Leute freundlich und grüßen; die Fahrt macht uns richtig Spaß.



Szenen zwischen Sambesi und Luangwa Bridge



10 Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traumarks

So würden wir jetzt gerne noch tagelang weiterreisen, aber auf unserem Plan steht erst einmal Malawi, und so reisen wir über Chipata dort ein.

In Malawi erwarten uns dann unterschiedlichste Straßenbedingungen. Die Piste von Kasungu hinunter nach Nkhotakota ist besser als erwartet, auch wenn tiefe Auswaschungen von der letzten Regenzeit noch nicht aufgefüllt wurden. Willkommene Abwechslung



Transitstrecke durch das Nkhotakota Wildlife Reserve



bieten die vielen Paviane im Transit des Nkhotakota Game Reserve, die am Nachmittag aus den Wäldern auf die Straße kommen. Auch einige Elefanten stehen im Unterholz neben der Piste.

Die „Teerstraße“ zwischen Nkhotakota und Salima wird dagegen zur Qual, so zerstört ist sie. Es besteht allerdings Hoffnung, denn man arbeitet an der Erneuerung.



Voll im Eimer – die Strecke von Salima nach Nkhotakota



11 Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traum Parks



Nach dem Besuch im Nkhotakota Reserve und einem Aufenthalt im Kuti Wildlife Reserve zieht es uns jetzt in den Liwonde Nationalpark.

An der Abzweigung nach Cape McLearn erkundigen wir uns bei einem der vielen Taxifahrer nach den „Pothole-Bedingungen“. Seine Aussage, die Straße sei ab jetzt gut, muss man relativieren, denn es scheint, als ob Schlaglöcher bis zu einem Durchmesser von 50 cm nicht als solche zählen.



Insgesamt ist die Straße aber doch vergleichsweise gut, und ab Mangochi ist sie dann voll ausgebaut. Dafür gibt es ab jetzt in jedem Dorf am Ortsbeginn und -ende jeweils herrliche „Dreier-Rüttelstreifen“, für die man kräftig runterbremsen muss. Irgendwie wollen die fehlenden Schlaglöcher ja ausgeglichen werden.

Nach den üblichen Polizeikontrollen am Wegesrand und mehreren Stopps zum Einkaufen, Tanken und bei verschiedenen Camps und Resorts erreichen wir Liwonde gegen Abend. Wir steuern das Liwonde Safari Camp an, das wir wegen seiner lässig zwischen die Bäume und Baobabs gebauten Hütten schätzen.





Das Liwonde Safari Camp hat zwei Campingstellplätze, wir können wählen. Neben einer Aussichtsplattform unter einem Baobab haben wir Blick auf eine freie grüne Feuchtwiese, wo Wasserböcke grasen. Paviane streifen umher. Zwei Buschböcke sind auch in der Nähe, und abends weiden junge Hippos direkt vor uns. Endlich gibt es auch wieder munteres Vogelgezwitscher.



13 Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traumparke

Am nächsten Morgen ziehen ein paar Elefanten durchs Camp. Die Antilopen von gestern sind auch wieder da. Eine aufdringliche Meerkatze versucht uns erfolglos zu bestehlen.

Die Fahrt in den Liwonde Nationalpark dient unserer Recherche für den Reiseführer. Für Pirschfahrten ist das Wegenetz aktuell allerdings noch stark eingeschränkt, da die Uferregion teilweise auch jetzt noch unter Wasser steht. Umso mehr freuen wir uns über eine große Herde Rappenantilopen, die sich zusammen mit Impalas im lichten Mopanewald aufhalten. Kudus, Warzenschweine und Elefanten runden das Bild ab. Wir mögen den Park am Shire River sehr. Auf kleinstem Raum hat man hier unterschiedliche Landschaften und eine enorme Vielfalt an Wildtieren und Vögeln.



Eine stattliche Herde junger Rappenantilopen





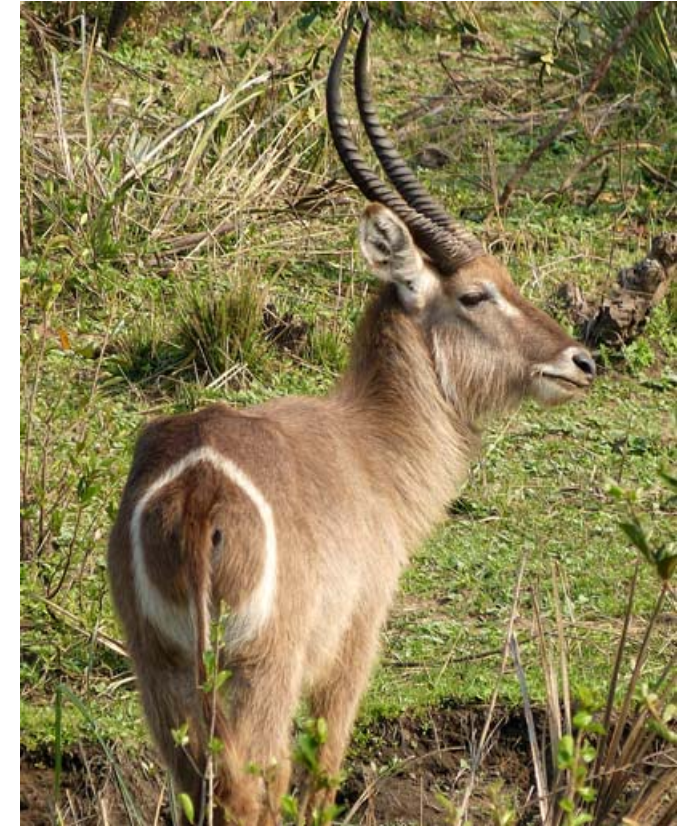
Klaffschnabel-Störche



Oben: Neuer Chinguni Campsite. Unten: Chimwala Bush Camp



Oben: Rappenantilopen. Unten: Neugierige Kudus



Ellipsen-Wasserbock





Überbevölkertes Malawi

Die Tage im Liwonde Safari Camp sind erholsam und naturverbunden, aber irgendwann doch vorbei, und es folgen noch diverse Recherchen, ehe wir nach Zambia zurückkehren und direkt ins Luangwatal eintauchen.



Spektakulär bepackte Fahrrad-Handelsreisende

16 Zambias Osten und Malawi: Safari durch drei Traumarks

Der kleine, etwas behäbige Ort Mfuwe ist das touristische Zentrum im Luangwatal und besteht aus einigen Kneipen, einem Straßenmarkt, Souvenirständen und der einzigen Tankstelle weit und breit. Ein einfacher Supermarkt etwas außerhalb bietet Fleisch und Wurst. Das Bush Barista Café hat neu eröffnet. Die vielen kleinen Läden sind eher für den einheimischen Bedarf, während die Marktfrauen ein breites Gemüseangebot für die Touristen anbieten.



Sonnenblumenöl in Flaschen



Oben: Fahrrad-Reparaturwerkstatt



Unten: Kreative Ideen für den Transport



Schilfmatten und Damenunterwäsche





So kitschig sind hier die Sonnenuntergänge



Oxbow-Lagoon mit Hippos und Jacanas

SOUTH LUANGWA NATIONAL PARK
Size - 9050 km²
Altitude: 600-1000m ASL
Speed Limit - 40 km/h



Aufmerksame junge Thornicroft-Giraffen

Bereits auf dem Weg von Mfuwe zu den Camps begegnet man Elefanten oder Giraffen.



Tagsüber im Wildlife Camp



Sind die Touristen erst einmal auf Safari im Park, kehrt im Camp Ruhe ein. Und mit ihr kommen die Tiere (alle Aufnahmen entstanden direkt im Wildlife Camp).



Szenen im Park



Ohne große Mühe entdeckt man in kurzer Zeit Elefanten, Löwen, Leoparden, Pukus, Zebras, Wasserböcke, Kudus, Impalas, Buschböcke, Paviane, Wildhunde, Büffel, Hyänen, Mangusten, Ginsterkatzen, Krokodile, Flusspferde usw.



Kaum ein Nationalpark bietet so vielen Hippos, Pukus, Leoparden und Büffeln einen geschützten Lebensraum





Bis Mwanja fahren noch ein paar überladene Pkw

Wer Abwechslung möchte, kann im Luangwatal flussaufwärts fahren. Durch den Nsefu-Sektor und den Luambe Nationalpark erreicht man leicht an einem Tag das Kamukonzo Community Camp. Unterwegs kommt man dabei auch durch ursprüngliche Dörfer mit freundlicher Bevölkerung.



Flussaufwärts im Luangwatal

Fotos oben, Mitte, unten:
Eine typisch afrikanische
Schnapsbrennerei



Kamukonzo Camp am Nordrand des Luambe Nationalparks



Unvergleichlich Luangwa!

Der ungezähmte Fluss im ostafrikanischen Grabenbruch ist eines der letzten Paradiese Afrikas

